



Das Prespa-Zwergrind in Albanien: Erhaltung durch Nutzung und Eigenverantwortung



Prespa-Kuh mit dem oft etwas reh-artig wirkenden Kopf

Abschlussbericht 2014

Hans-Peter Grünenfelder

Das Projekt wurde unterstützt durch:
Fondation de Bienfaisance Jeanne Lovioz, 4010 Basel / Schweiz

Hintergrund und Ziele des Projektes

Im Rahmen der Erfassung der griechischen Rassenvielfalt erhielten Fachleute des der SAVE Foundation angeschlossenen „Monitoring Institutes for Rare Breeds and Seeds in Europe“ Hinweise auf ein Zwergrind am Prespa-See, das sich wie Ziegen im Gelände bewegen soll. Im Mai 2006 besuchten Fachleute das Gebiet und konnten die Tiere und dessen Status beurteilen¹.

Das offenbar auf das neolithische Torfrind zurückgehende Prespa-Rind konnte sich lange rein erhalten, da das griechisch-albanische Grenzgebiet beidseits als militärische Sperrzone galt, in dem die ethnische Minderheit slawischer Mazedonier siedelte. Das gegen aussen durch hohe Gebirgszüge abgetrennte Gebiet (Prespa-Bassin, siehe Karte auf folgender Seite) blieb lange von fremden Einflüssen verschont und die Minderheit hielt – wie oft in solchen Fällen – an ihren Traditionen fest. Dazu gehörte auch der Viehbestand. So hat sich hier nicht nur das Prespa-Rind, sondern auch eine eigene Ziegenrasse erhalten, die Ligenas-Ziege, die auch nur in diesem begrenzten Raum vorkommt.



Ausgewachsene Prespakuh im Grössenvergleich

Dieses abgelegene, hinter Bergen liegende Gebiet der Prespa-Seen ist von Arbeitslosigkeit und Abwanderung gezeichnet. Mit dem vorliegenden Projekt sollte deshalb nicht nur das genetische und kulturgeschichtliche Erbe der Prespa-Rinder erhalten werden, sondern der örtlichen Bevölkerung aufgezeigt werden, wie sie in Eigenverantwortung die besonderen Eigenschaften dieser an die lokalen Verhältnisse bestens adaptierten Rinder für sich nutzen kann.

Albanien's Landwirtschaft ist kaum organisiert und zu einem grossen Teil auf Selbstversorgung ausgerichtet. Es erstaunt daher nicht, dass die Regierung mit viel Mittelausatz versucht, die moderne Leistungszucht zu fördern. So wird in der Provinz Korçë, zu der auch das Prespa-Gebiet gehört, die Zucht und Haltung von französischen Tarentaise-Rindern empfohlen und mit Tierprämien gefördert. Die eigentliche Tarentaise-Zucht ist im Prespa-Gebiet zwar noch nicht angekommen, aber das Sperma dieser (und anderer) Rassen wird bereits eingesetzt. Die Verhältnisse am Prespa-See eignen sich kaum für eine Leistungszucht mit viel Input. Im Gegenteil ist es im Interesse des stark übernutzten Gebietes, eine extensive Bewirtschaftung mit den Prespa-Zwergrindern sicher zu stellen.

Wie der nachfolgende Bericht zeigt, konnte mit verhältnismässig geringem Einsatz die verbliebene Population der Zwergrinder erfasst und der Handlungsbedarf abgeschätzt werden. Mit dem Coaching der lokalen Akteure, dem Ankauf reinrassiger Tiere zur Bildung neuer Nukleus-Zuchten, dem Aufbau eines Herdebuches und dem Anstossen der Produktvermarktung in Zusammenarbeit mit der Nationalpark-Verwaltung, sollte das Projekt nun weitgehend in Eigenregie der Beteiligten weiterlaufen.

¹ Das Prespa-Rind; Identifizierung und mögliche Erhaltungsmassnahmen, St.Gallen 2006



(Karte angefertigt von der Map Design Unit der Weltbank)

Erhaltungskonzept:

Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs in diesem Gebiet und der Öffnung Albaniens halten auch am grossen und kleinen Prespa-See Leistungsrassen Einzug. Der Einfluss fremder Rassen kam langsam und fast unmerklich, vor allem aber unkontrolliert, da der Veterinärservice in Albanien kaum Vorschriften unterliegt und Sperma von Bullen aus aller Herren Länder importiert werden kann. Mittlerweile hat sich der Einfluss jedoch akkumuliert und die reinen Prespa-Rinder sind akut von Verdrängung bedroht. Eine Bestandesschätzung im Jahre 2006 ergab ca. 400-500 reine Prespa-Rinder. Eine weitere Schätzung 2012 kam auf nur noch etwas mehr als 350 Tiere. Dies bedeutet ein starker Aderlass in kurzer Zeit und zeigt, dass die Verdrängung jährlich zunimmt. Zu bedenken ist dabei, dass eine Rasse, deren Bestand unter die Grenze von 200 Tieren und weniger als 10 männlichen Zuchtlinien fällt, nur noch mit wissenschaftlich geführten Anpaarungen aus der „Inzuchtfalle“ herausgehalten werden kann. Problematisch wird dabei schnell das Fehlen reiner Bullen. Während noch über längere Zeit reine Kühe vorhanden bleiben, ist deren Nachzucht verkreuzt, reine Bullen sind nicht mehr erhältlich.

In Zusammenarbeit mit der albanischen Partnerorganisation AlbaGene und der örtlichen Umweltorganisation Sun of Ligenas erwarb SAVE Foundation als Sofortmassnahme drei noch einigermaßen reine Bullen und stellte diese den örtlichen Rinderbesitzern kostenlos für Anpaarungen zur Verfügung. Für die längerfristige Erhaltung der Rasse musste jedoch eine Strategie aufgebaut werden.

Mit dem vorliegenden Projekt wurde deshalb folgendes angestrebt:

- Bewusstseinsbildung, dass es sich beim Prespa-Rind um ein unwiederbringliches, einmaliges Kulturgut handelt, vergleichbar mit denkmalgeschützten Bauten.
- Steigerung des Ansehens der Rasse bei den Bauern. Hinweis auf deren gute Raufutterverwertung und Krankheitsresistenz. Eigenschaften, die nur bei reiner Weiterzucht erhalten bleiben.
- Aufzeigen der Wirtschaftlichkeit der alten Rasse, die ihre kleine Leistung fast aus dem Nichts erbringt (kaum Betreuung, kein Futterzukauf). Nicht nur Fleischzuwachs und Verkaufspreis sind massgeblich, sondern der Erlös minus Input. So gerechnet schneidet die alte Rasse gegenüber eingekreuzten Tieren erstaunlich gut ab.
- Aufbau einer geordneten Herdebuchzucht mit einem an die lokalen Verhältnisse angepassten Bullen-Management.
- Förderung des Produkteabsatzes (die Rasse hat ein sehr schmackhaftes Fleisch).



Zuchtsituation 2011 und erste Massnahmen

Das Zuchtgebiet in Albanien kann geographisch grob in drei Teile unterteilt werden, den zentralen Teil mit den vier Dörfern rund um Ligenas, den nördlich des Diellas-Passes an Mazedonien angrenzenden Nordteil mit vier Dörfern und das östlich an Griechenland angrenzende Hügellgebiet zwischen grossem und kleinem Prespa-See mit weiteren vier Dörfern. Die bereits vor Projektbeginn getroffenen Sofortmassnahmen mit Zurverfügungstellung der drei oberwähnten Zuchtbullen und der mit GEF-Mitteln² erfolgten Markierung und Registrierung von 50 reinen Kühen beschränkte sich auf das zentrale Projektgebiet.

Im Herbst 2011 wurden die getroffenen Massnahmen überprüft und die Zucht-Situation neu evaluiert. Die mandatierte lokale NGO Sun of Ligenas erwies sich als sehr engagiert und hatte die Zuchtregister von 54 auf 92 Tiere erweitert. Die einfachen, sauber geführten Register registrierten aber nur passiv die Entwicklung. Auch wurden die bisherigen Bullen nur zufällig eingesetzt. Den Verantwortlichen wurde daher das Züchten in kleinen Populationen erläutert. Damit die Zucht genetisch breit abgestützt werden kann, müssen die Bullen – vor allem auch die möglichst unverwandten Bullenmütter – sorgfältig ausgewählt und gezielt eingesetzt werden. Nur so kann mit anschliessend gezielter Anpaarung die Inzucht auch längerfristig klein gehalten werden.

Durch die Zusammenarbeit mit der auf griechischer Seite domizilierten Naturschutzorganisation „Society for the Protection of Prespa“ (SPP) eröffnete sich die Möglichkeit, bei einem innovativen albanischen Bauern eine Nukleusgruppe mit reinen Presparindern unterzubringen. Die Lage in Shuec am kleinen Prespa-See ist bestens für den Einsatz der Tiere bei der Beweidung der dortigen weitläufigen Riedflächen geeignet. Der grösste Pluspunkt war aber die „Rinderfreiheit“ des Gebietes. In der grösseren Umgebung von Shuec werden seit Jahren keine Rinder, sondern nur noch Schafe und Ziegen gehalten. Der neuen Nukleusgruppe von Presparindern droht daher keine Verkreuzung mit nicht reinrassigen, frei herumlaufenden Bullen.



Die immensen Schilf-Flächen im albanischen Südteil des kleinen Prespa-Sees. Durch seine Untiefe bestens geeignet für die Beweidung durch die Prespa-Rinder.

(Foto: Sofian Kotorri)

² General Environment Facilities der Weltbank



Beim Aufbau der neuen Nukleusgruppe wurde die Gelegenheit genutzt, auch Tiere aus dem bisher nicht erfassten Nordteil der Grossgemeinde Liqenas zu erwerben. Dieser Ankauf brachte nicht nur frisches Blut in die Zucht, sondern erlaubte, den Bestand an reinrassigen Tieren in diesem Nordteil besser abzuschätzen und nicht zuletzt deren Besitzer für den Wert reinrassiger Rinder zu sensibilisieren. Es war wohl erstmalig, dass sich jemand – und noch von ausserhalb – für die „Zwerge“ interessierte und diese sogar kaufte. Die angekauften Tiere wurden dem neuen Tierhalter im Rahmen des SAVE Animal Loan Systems übergeben. Gemäss diesem erhält er die Tiere nicht geschenkt, sondern muss später für jedes erhaltene Tier ein Jungtier abgeben, mit denen dann weitere Zuchtgruppen an anderen Orten gebildet und die Zuchtlinien durch Dezentralisierung genetisch abgesichert werden.

(Foto: Ankauf tragende Kuh, Dorf Kallamas)

Abschätzung der Populationsgrösse und Zuchtstrategie

Im Herbst 2012 wurde bei den lokalen Zuchtverantwortlichen ein Coaching durchgeführt und diese in eine einfache Herdebuchführung eingeführt. Das bis dato gebräuchliche Zuchtregister konnte damit ausgebaut werden und umfasst nun auch Verwandtschaftsverhältnisse und weitere Angaben zu den einzelnen Tieren. Damit ist eine für eine erfolgreiche Zuchtstrategie notwendige Basis gelegt.

Des Weiteren wurde die genauere Erfassung der Populationsgrösse in Angriff genommen. Um die Zahl der noch einigermaßen reinrassigen Prespa-Rinder zu erfassen, wurde das Ausschlussverfahren angewandt. In jedem Dorf der drei Teilgebieten wurden die Rinder mit klar fremdem Einschlag gezählt. Dies ergab – von der Totalzahl der Rinder abgezogen – die Tiere mit Prespa-Blut.



Eine weitere Unterteilung der Gesamtpopulation in „reine“ Tiere (A), „fast reine“ Tiere (B) und Tiere mit einem gewissen Blutanteil (C) muss mit Exterieurbeschreibungen, allenfalls ergänzt mit DNA-Analysen, vorgenommen werden (vergleiche dazu Kapitel Genotypisierung und Anhang 1). Um eine möglichst breite genetische Basis zu gewährleisten, kann die Zucht nicht nur mit Best-Tieren des Levels A erfolgen. Die Zuchtstrategie geht deshalb dahin, die Zuchtbasis schrittweise auf einen höheren Level zu bringen. Nachzucht von C-Tieren wird nur in die Zucht aufgenommen, wenn sie (verpaart mit A) mind. eine B-Klassierung erreicht.

Abschätzung der noch einigermaßen reinen Prespa-Rinder (Nov. 2012):
(Erhebung ausgeführt von Vasil Kolefski, von lokaler NGO Sun of Liqenas/Dielli)

Dorf	Zahl der Rinder total	Zahl der Rinder klar fremdrassig	Rinder mit Blut Prespa-Rasse	Schätzung reine Tiere
Liqenas	520	200	320	~ 120
Zaroshkë	170	100	70	20-30
Lajthizë	95	63	32	15-20
Diellas	295	155	140	~ 50
Gollomboç	140	90	50	15-20
Goricë e vogël	165	100	65	~ 25
Goricë e madhe	330	170	160	50-60
Kallamas	385	215	170	~ 60
Çerje	32	22	10	?
Gesamt-Total	2'132	1'115	1'017	ca. 370

Zusammenarbeit mit dem Prespa-Nationalpark

Erste Gespräche mit dem damaligen Direktor Niko Xega des albanischen Prespa-Nationalparks fanden bereits 2010 statt. Er zeigte sich interessiert, die autochthonen Nutztierassen des Gebietes als nationales Erbe im Rahmen des Nationalparks mit zu erhalten und diese als „Flagship“ zu promoten. Anfang 2012 wurde allerdings die Nationalpark-Verwaltung ausgewechselt, sodass 2012-13 die Zusammenarbeit neu verhandelt werden musste. Die neue Leitung wollte primär die offensichtliche Übernutzung des Gebietes (Holzschlag, Schneitelwirtschaft, Überweidung, etc.) stoppen und hatte anfänglich wenig Interesse, ein Projekt zur Erhaltung einer lokalen Rinderrasse zu fördern.



Aus den inzwischen erarbeiteten Tolerabilitäts- und Beweidungsstudien geht klar hervor, dass u.a. die Viehhaltung stark einzuschränken ist. Die bisherige Übernutzung ist für alle offensichtlich und eine Korrektur wurde auch von unserem Projekt nie in Frage gestellt. Zusammen mit der neuen Nationalparkverwaltung konnte jedoch festgestellt werden, dass sich die Verhältnisse am Prespa-See kaum für eine Leistungszucht eignen und es wohl besser ist, eine extensive Bewirtschaftung mit den kleinen, angepassten Prespa-Rindern sicherzustellen. Dies gilt allerdings nicht für die Erhaltung der Liqenas-Ziegen.



Der Prespa-Nationalpark in Albanien ist einerseits ein selbständiges Gebilde, aber auch Teil eines tri-nationalen Nationalparkverbundes mit dem Galichica-Nationalpark in FYR Mazedonien und dem Prespa-Nationalpark in Griechenland.

Wie Abklärungen ergaben, waren die Prespa-Rinder früher weiter verbreitet. In Mazedonien kamen sie zumindest im südlichen Teil des Galichica-Nationalparks vor, sind heute jedoch vollständig verschwunden. Im Ort Trpejca gibt es noch eine kleine, verkreuzte Herde, die teilweise halbwild im Gebiete lebt. Im Rahmen des weiter unten beschriebenen Genotypings wurden diese Rinder miterfasst und DNA-Proben genommen. Im griechischen Prespa-Park haben die Kleintier nur im Dorfe Psarades überlebt und sind auch dort durch Einkreuzungen fast verdrängt. In einem parallel geführten Erhaltungsprojekt konnten dort am Kleinen Prespa-See aus ausgewählten Tieren zwei Nukleusgruppen aufgebaut werden, die sich inzwischen schön entwickeln. Die Verwaltung des albanischen Nationalparks hat deshalb während der entscheidenden Verhandlungen im November 2013 signalisiert, dass sie Interesse an einer transnationalen Zusammenarbeit Albanien-Griechenland zur Erhaltung der Prespa-Rinder hätte.



Das griechische Institut für Tiergenetische Entwicklung in Nea Mesimvria bei Thessaloniki hat inzwischen seine Beteiligung (ohne Rechnungstellung!) am Programm zugesagt. An einer Tagung im Februar 2015 soll nun grenzüberschreitend im Rahmen einer weiter gefassten, strategischen Zusammenarbeit auch die langfristige Förderung der Prespa-Rinder sichergestellt werden. Die Führung bei diesem Programm hat die im griechischen Teil ansässige Society for the Protection of Prespa (SPP) übernommen. SPP ist bereits seit längerem beim parallelen griechischen Presparind-Projekt als lokal verantwortliche Partnerorganisation tätig.

Workshop und Coaching

Der lange geplante Workshop zur Einrichtung einer geregelten Zucht des Prespa-Rindes konnte schliesslich am 14. Nov. 2013 durchgeführt werden. Da es sich im Vorfeld zeigte, dass selbst die lokalen Partner keine genauen Vorstellungen mehr von den reinrassigen Tieren hatten, wurde der erste Teil des Workshops der Identifizierung der reinen Tieren gewidmet. Grösse, Kopfform und -zeichnung, Hörner, dunkle Farbe der Schleimhaute und Körperfärbungen wurden einzeln durchgearbeitet und schliesslich auch die klaren Ausschlusskriterien benannt, die auf Fremdeinflüsse hinweisen. Eine zweiseitige Zusammenstellung in albanischer Sprache wurde den Teilnehmern abgegeben, damit sie die Kriterien künftig bei der Tierauswahl und Zuchtentscheiden anwenden können (eine englische Fassung dieses Flyers findet sich als Anhang 1 dieses Berichtes).

Im zweiten Teil des Workshops wurden Probleme bei der Zucht in kleinen Populationen angegangen (vgl. Anhang 2). Benannt wurden insbesondere die Stolpersteine der Zucht, wenn mit einer sehr kleinen genetischen Basis eine längerfristig möglichst inzuchtfreie Population aufgebaut werden muss:

- Nicht nur die bestaussehenden Tiere in der Zucht berücksichtigen, sondern von Anfang an eine breite Basis mitnehmen und diese nach und nach verbessern
- Wichtig ist ein gutes Bullen-Management. Mindestens 10 männliche Zuchtlinien aufbauen. Dazu die geeignetsten, nicht verwandten Bullenmütter auswählen.
- Die Tiere in Zucht-Registern aufzeichnen und die Linien möglichst bald dezentral in Sicherungsdoppel verteilen.
- Einen Zuchttierbestand von mindestens 200 Tieren aufbauen. Nach mehreren Generationen verlieren die Zuchtlinien an Bedeutung, dann muss mit geeigneten Zuchtbüchern gearbeitet werden, die den Inzuchtkoeffizienten berücksichtigen.



Abendlicher Ausklang mit Mitgliedern der Sun of Liqenas

mit dem Naturschutz erörtert. Auch lokalpolitische Fragen wurden angesprochen.

Im dritten Teil wurden Vermarktungsfragen angegangen (vgl. Kapitel Vermarktung in diesem Bericht), die Sensibilisierung der Bevölkerung (die Hilfe der lokalen Schule und des Gymnasiums Liqenas wurden zugesagt) und Fragen der Zusammenarbeit

Eine grosse Hilfe bei der Ausrichtung des Workshops war die Mitarbeit von Dr. Stamatina Trivizaki vom vorerwähnten Tiergenetischen Institut in Thessaloniki. Sie konnte empfindsam auf die Albaner eingehen und bestätigen, dass es bei den Zuchtanforderungen nicht nur um westeuropäische Maximalwerte gehe.

„Mata“ Trivizaki hat seither das Coaching der Projektbeteiligten übernommen und ist in ständigem Kontakt mit der Society for the Protection of Prespa und der Sun of Liqenas. Mehrmals jährlich besucht sie das Gebiet, sowohl den griechischen als auch den albanischen Teil, und gibt Ratschläge und prüft, was gemacht wurde.

Genotypisierung

Erste DNA-Untersuchungen der Prespa-Rinder im albanischen Teil datieren von 2007. Untersucht wurden Gewebeproben von 50 Tieren des Dorfes Ligenas. Schon damals kam Dr. Ivica Medugorac von der Veterinäruniversität München zum Schluss³, dass die Prespa-Rinder mit den Busha-Rindern des Balkans verwandt sind, aber eine eigene, sehr erhaltenswerte Gruppe darstellen. Ein Teil der Proben wurde auch vom Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel untersucht (Dr. A. Schlumbaum), wo Gene gefunden wurden, die sonst bei europäischen Rinderrassen nicht vorkommen.



Im Rahmen des von der FAO finanzierten Projektes „BushaLive“ werden im ganzen Balkanraum die sogenannten Shorthorn-Rinder (Busha-Rinder, Illyrische Rinder und griechische Brachikeratiki) miteinander verglichen. Ziel ist eine grenzüberschreitende Erhaltungsstrategie mit entsprechendem Daten-Management. Vorläufige Ergebnisse bestätigen die Eigenständigkeit der Prespa-Rinder und auch, dass keine Introgressionen (Einflüsse anderer Rassen) vorliegen. Genauere Resultate werden im Laufe des nächsten Jahres erwartet.

Vermarktung

Neben dem Beweidungseinsatz für den Naturschutz, insbesondere in den grossflächigen Riedgebieten, ist die Produktvermarktung ein zentraler Punkt bei der Erhaltung der Prespa-Rinder. Nur wenn die Bauern mit ihnen ein Auskommen finden, werden sie bereit sein, die Tiere längerfristig rein zu züchten. Dazu braucht es nach Möglichkeit eine Vermarktung der Erzeugnisse als Premium-Produkte und die Sensibilisierung der Landwirte auf die Tatsache, dass die Rinder ohne Zusatzfutter und mit minimalem Veterinäreinsatz auskommen. Die Einnahmen können somit ohne grosse Ausgaben erzielt werden, und zwar bar auf die Hand. Dem Nationalpark ist daran gelegen, durch die Produktvermarktung



Foto NP

Einnahmen für die Bevölkerung des Parkes zu generieren. Er stellt deshalb dafür ein Parklabel zur Verfügung, organisiert eine Pilotvermarktungsstelle in der nahen Kreis-Stadt Korçë (seit 2013 aktiv) und stellt Anschubfinanzierungen für Produktveredelungsanlagen zur Verfügung. Vorhaben zur Förderung der Imkerei und für die Fischvermarktung sind erfolgreich angelaufen, weitere sind im Aufbau. Diese Anschubfinanzierungen sind ermöglicht durch ein grosses Parkentwicklungsprojekt, das durch die deutsche KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) finanziert wird.

³ Conservation priorities of genetic diversity in domesticated metapopulations: a study in taurine cattle breeds. München 2011

Da die Prespa-Rinder kaum mehr als 4-6 Liter Milch pro Tag liefern, dürften Milchprodukte für die Vermarktung eher ausser Betracht fallen. Mit den Bauern und einheimischen Fachleuten wurde daher die Herstellung verschiedener Qualitäten von Trockenfleisch ins Auge gefasst. Diese werden vor Ort „Pasturma“ genannt. Das Prespa-Gebiet liegt auf über 850 müM. und weist eine vorzügliche Luftqualität auf (keine Immissionen von Industrie, da durch Bergketten geschützt).



Damit sind beste Voraussetzungen für die Herstellung von Trockenfleisch, aber auch von Dauerwürsten gegeben. Inzwischen hat die Nationalpark-Verwaltung über das Umweltministerium in Tirana eine Ausschreibung („Call for experts“) lanciert, vertieft Möglichkeiten zur Förderung der Produktvermarktung im besonderen Fall der Prespa-Rinder abzuklären und vorzulegen. Diese Machbarkeits-Studie soll bis Ende April 2015 vorliegen (vgl. Anhang 3). Dann sollen auch in diesem Bereich Anschubfinanzierungen erfolgen.

Naturschutz-Einsatz und touristische Attraktion

Bereits erfolgreich im Einsatz sind die Prespa-Rinder bei der Schilfpflege. Hier können diese lokal angepassten, robusten und genügsamen Rinder ihre Vorteile voll und ganz ausspielen. Keine Leistungskühe und auch keine verkreuzten Tiere sind in der Lage, Schilf zu beweiden. Gerade im albanischen Teil des kleinen Prespa-Sees ist Schilf zu einem grossen Problem geworden. Es bedeckt bald die gesamte Fläche dieses untiefen und relativ eutrophen Seeteiles (vgl. auch Foto Seite 5). Noch werden für Beweidungsleistungen keine Prämien durch das Gemeinwesen bezahlt, aber für den Halter reiner



Prespa-Rinder ist das ein Futter, das kostenlos und in rauen Mengen zur Verfügung steht. Mittelfristig dürften aber im Rahmen der Annäherung an die EU auch in Albanien ökologische Leistungen dieser Art finanziell abgegolten werden.



Auch die touristische „Vermarktung“ der Prespa-Rinder ist nun im Anlaufen. In neuen Schaubetrieben (Didactic Farms) sollen Touristen und Schulklassen die Zwergrinder von Nahem erfahren können. Je ein Betrieb kommt in den Nord- und den Zentralteil des Gebietes zu liegen. Auch andere gefährdete Nutztier-rassen sollen dort gezeigt werden, so die Liqenas-Ziegen. In Shuec (östlicher Teil) ist die Schaufarm schon in Betrieb.

Bewertung des Erreichten

Die Projektlaufzeit konnte klar nicht eingehalten werden. Sie war zu optimistisch geschätzt. Einerseits brauchte es wesentlich mehr Coaching und andererseits musste mit der Nationalpark-Verwaltung nach deren Wechsel ein Neuanfang gefunden werden. Es brauchte neue Verhandlungen und zusätzliche Überzeugungsarbeit. Rückblickend kann aber festgestellt werden, dass das Projekt dadurch an „Tiefenschärfe“ und politischer Akzeptanz gewann. Durch die der Nationalparkverwaltung neu zur Verfügung stehenden internationalen Finanzmittel (KfW) profitiert insbesondere auch die Produkt-Vermarktung und damit die einheimische Bevölkerung. Die Akzeptanz des National-Parks ist damit stark gestiegen. Mit der Zustimmung der Nationalparkverwaltung zur Förderung der Prespa-Rinder wurde natürlich auch das Erhaltungsprojekt und die Sensibilisierung der Bevölkerung erleichtert.



Grösster Erfolg war wohl, die Zustimmung und Unterstützung des Nationalparkes zu erhalten. Nicht minder bedeutend dürfte jedoch auch das Coaching der Mitglieder der lokalen NGO „Sun of Liqenas“ gewesen sein, das diese in die Lage versetzt, das Projekt eigenständig weiter zu entwickeln – auch wenn SAVE Foundation weiterhin beratend zur Seite stehen wird.

Kein Erfolg erzielt wurde bisher bei staatlichen Stellen in der Kreisstadt Korçë und in der Hauptstadt Tirana. Dass in einem der ärmsten Länder Europas vorerst andere Werte zählen, ist jedoch verständlich.

Schlussbetrachtung / Ausblick

Mit diesem Projekt konnte die Erhaltung der Prespa-Rinder angeschoben werden. Die Bevölkerung und die Entscheidungsträger sind sensibilisiert und der Nationalpark macht mit. Das technische und organisatorische Know-how zur Erhaltung konnte zum grössten Teil den lokal Beteiligten übermittelt werden. Nun sind diese selbst in der Lage, das Projekt durchzuziehen. Selbstverständlich ist SAVE weiter zu Coaching-Massnahmen bereit. Dies vor allem auch im Rahmen des vom Nationalpark anvisierten transnationalen Projektes mit Griechenland, das noch zu formulieren sein wird.

Die langfristige Zusammenarbeit mit der benachbarten griechischen Seite ist für beide Restpopulationen wichtig. Für Albanien zählt im Moment vor allem die bereits zugesagte logistische Unterstützung durch Dr. Stamatina Trivizaki vom Tiergenetischen Institut in Thessaloniki und das Coaching durch die Society for the Protection of Prespa. Auf der griechischen Seite wird die zahlenmässig zu kleine Restpopulation dereinst zur Inzuchtvermeidung auf Blutsauffrischung aus Albanien angewiesen sein. Bis allerdings albanische Tiere nach Griechenland verstellt werden können, dürfte jedoch aus veterinärmedizinischen Gründen noch einige Zeit vergehen.

Äusserst erfreulich ist natürlich die anlaufende Zusammenarbeit mit dem Naturschutz auf mehreren Ebenen. Von ersten Gegensätzen bis zur Erkenntnis einer Win-Win-Situation für beide Seiten war der Weg eigentlich gar nicht so lange. SAVE Foundation hofft, auch andernorts künftig mit der Naturschutzseite so pragmatisch zusammenspannen zu können, wie am grossen und kleinen Prespa-See.



Noch ausstehend sind leider die neueren genetischen Untersuchungen mit den vergleichenden DNA-Analysen der lange getrennten Subpopulationen in Albanien und Griechenland, sowie der Vergleich mit der verkreuzten Kleinpopulation im mazedonischen Trpejca. Spannend wird die weitere Klärung der Stellung der Prespa-Rinder im Rahmen der Shorthorn-Rinder des Balkans sein, die bereits früher interessante Resultate lieferte.

Das Projekt war nicht risikolos und noch sind die Prespa-Rinder nicht über den Berg. Aber die Erhaltung ist auf gutem Wege. Dank gebührt allen involvierten Stellen und Personen für ihr offenes Angehen des Themas und ihr wertvoller Einsatz. Dem National-Park, der Society for the Protection of Prespa und der NGO Sun of Liqenas wünschen wir viel Erfolg für den weiteren Einsatz für die Prespa-Rinder. Diese verdienen es, sie sind ein wertvoller genetischer und kulturhistorischer Schatz nicht nur der Gegend, sondern ganz Europas. Dank geht auch an die nationalen Partner AlbaGene und Amaltheia.

Bestens danken wollen wir aber auch den Institutionen, die die Arbeiten finanziell ermöglichen. Dies gilt besonders für die „Fondation de Bienfaisance Jeanne Lovioz“ in Basel, die die Arbeiten in Albanien unterstützte, aber auch für die MAVA- und die Grovni-Stiftung, die das Gesamtprojekt anstießen und die Arbeiten im griechischen Teil förderten.



Der Verfasser mit einem „Prespa-Zwerg“ beim Dorf Kallamas (Foto Ulrich Bosch)

Die Fotos im Bericht sind – wenn nicht anders angegeben – vom Verfasser

Anhänge (jeweils in der englischen Version):

1. Erscheinungsbild der Prespa-Rinder zur Abgrenzung von Kreuzungstieren
2. Workshop-Papier „Probleme bei der Zucht in kleinen Populationen“
3. Call des albanischen Umweltministeriums

Prespa cattle (Mistrece)

Prespa cattle are distinguishable from other breeds visually.
The appearance is shortly described:

Size of the cows: 95-105 cm

The body of the animals is sometimes slightly higher at the croup than at withers. As often found in original animals, the breed shows a distinct sexual dimorphism (bulls are much larger than cows).



Head: - long and narrow nose,
- white muzzle (white ring around the nose),
- relatively large eyes



Horns: - short and bent front-inwards or up-inwards,
- colour: pale grey to black or white with black tips

Mucous membranes:

(anus, vulva, nose, etc.) should be grey-black!
(behind pink when crossbred with Illyrian cattle)



Colour of coat:

- grey (from very pale to very dark) – greyish blue – brown – reddish brown – ochre, sometimes dark; newborn calves often reddish, evolving then to grey or dark grey.
- hair coat of original type often coarse and sometimes shaggy.
- no white marks beside muzzle!



No white or other markings!



Anhang 2



Conservation of rare breeds *in small populations*

Hans-Peter Grunenfelder MSc
SAVE - Foundation, St. Gallen



1

SAVE – Foundation, St.Gallen



You find some extraordinary relicts!



= > *and then the problem begins!*

2



You have two choices:

- Take **only the best looking** animals and breed them for some generations. You will have fun, but for the breed it is over, due to inbreeding (=> *bad choice*).
- Look **for the whole** of the relict population and start a sustainable breeding programme. Then re-establishing the breed is possible (=> *good choice*).



What needs to be considered?

- Target: long-term live conservation of a pure population
- Problems: loss of the original animals
Inbreeding
Crossing at community alps
- Possibilities: Breeder network
Rescue stations
Seperate transhumance



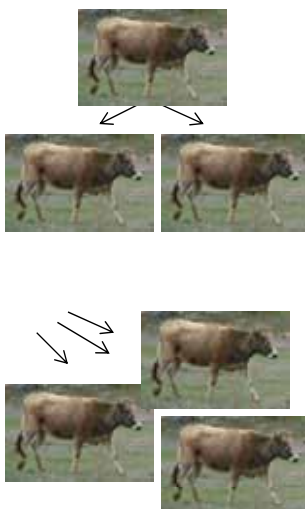
Target: long-term conservation

- Strive for a breeding population of at least 200 animals (ruminants)
- Breed with minimal 10 unrelated males
- Look for at least 5-10 breeding places
- Establish a market for the products or give the breed another purpose, niche (e.g. with nature protection, etc.)

5



Don't lose the original animals!



- Take the off-spring, make safety doubles of the original animals or at least of each breeding line
- Decentralise the breed to new locations, so diseases or mis-management will not affect the whole population

By decentralising you will place more different males (win-win!)

6



Avoid „inbreeding“

- Make from the beginning searches for additional findings in neighbouring areas. Get the widest possible genetic base!
- Don't include only “good looking” animals (from point of exterior standard) into the breeding programme.
- Note the relationship between the animals, make records, establish a herdbook. Draw up mating plans!
- If you have not enough sire lines, “create” them out of unrelated, good females (10 unrelated male lines needed!).
- Include everyone & everything in a breeding strategy!



Network as widely as possible

- Connect all existing and interested breeders to a breeding association
- Involve other networks for your breed
- Include possible donors and interested individuals
- Contact and link universities and governmental bodies.



**We wish a successful work
and good luck!**

Workshop Prespa cattle: Breeding in small populations



**Thanks for
your attention!**



REPUBLIC OF ALBANIA
MINISTRY OF ENVIRONMENT
DIRECTORY OF EU INTEGRATION AND PROJECTS
TRANSBOUNDARY BIOSPHERE RESERVE PRESPA - SUPPORT TO PRESPA NATIONAL PARK

Address: Rruga e Durrësit, Nr. 27, Tiranë, - Tel: 2 259900, Fax: 2 270 627 - www.moe.gov.al

CALL FOR EXPERTS

TRANSBOUNDARY RESERVE BIOSPHERE -
SUPPORT TO PRESPA NATIONAL PARK
PROJECT NO: BMZ - NR 2001 66 785

Date: September 17, 2014

Contract Title: Feasibility Study on the Conservation of Biodiversity Values of PNP by Socioeconomic Development of the Livestock Sector by Supporting Manufacturing and Marketing of Dairy and Meat Products.

Responsible to: Chief of the National Park Prespa (PIU), Project Team Leader and Deputy Team Leader

Background:

The National Park Prespa was gazetted in the year 1999 and officially opened in the year 2000. It comprises the terrestrial ecosystem of the surrounding mountains and the two Albanian parts of the Greater and Lesser Prespa lakes with a total surface of 27,750 ha.

A management plan is elaborated and approved by the Ministry for Environment incorporating a new zonation of the National Park Prespa. Recent studies on vegetation, especially grassland, mammals, birds and fish population confirmed the high biodiversity values of the NPP.

Aside of overuse of the forests to produce firewood, overgrazing is considered as an equal threat to the terrestrial ecosystems of the National Park Prespa. In the past overgrazing has been performed by goat herders and shepherds from the lowlands around Korca. After the establishment of the National Park in 1999/2000 these threats have been stopped. But the inhabitants of the villages of the National Park have increased their livestock. As a result the overgrazing still persists especially around the villages of the National Park.

OBJECTIVE

Assessment by a feasibility study on a potential breeding and substitution programme of intensive cattle by the Prespa Short horn cattle.

Target group for the potential substitution programme are farmers of the National Park area living in one of the twelve villages.

To test the willingness of the livestock keepers a support programme shall be designed which tries to provide a better income by a top-up price programme by various products from the Prespa Short Horn Cattle. The feasibility of such a top-up price programme on the actual and potential future market situation in Albania has to be assessed.

The entire livestock programme shall closely cooperate with the Prespa marketing organization to support the local producers in marketing of their products.

The basket of products from the Prespa Hort Horn Cattle could range from

Dairy products:

- Fresh Milk
- Yoghurt
- Cheese (various sorts)

To meat products:

- Meat,
- Sausages
- Pluck of the animals

Non-meat products:

- Skin/Leather etc.

The potentials of a trade mark (eco-label) for these products have to be assessed in close collaboration with the Marketing Organization (in implementation).

A proposal for a system of quality standards and a control mechanism with the responsible agricultural institutions of the region (country) has to be designed and the feasibility of implementation shall be assessed.

Area of work: Prespa National Park and the whole Albanian part of Mali iThate.

Project duration: November 2014–April 2015

Feasibility Phase (three months)

Contacting Livestock keepers of the Prespa National Park

Testing the willingness of collaboration with the local farmers.

Report about the result of the feasibility of the substitution, the top-up price programme and the establishment of an eco label with its quality criteria and the related monitoring programme..

Expected results:

PHASE 1 (FEASIBILITY PHASE)

1. Design of a breeding programme for Prespa Short Horn Cattle PHASE 1
2. Identification of farmers ready to participate in the exchange/substitution programme PHASE 1
3. Feasibility of the introduction of eco-standards and a related monitoring programme.

Qualification requirements for the expert:

- Advanced university degree in zoo technology, animal veterinary, biotechnology related to dairy industry or any other close related field.
- Proven skills in livestock breeding, especially with rare domestic breeds
- Experiences with manufacturing of products (milk, cheese, meat etc.)
- Acquainted with standards on hygienic production of Albania and EU.
- Convincing negotiating skills
- Overview about the agricultural system of Albania
- Knowledge about ecological standards in livestock keeping
- Knowledge of the Prespa region

Interested candidates can send the CV and cover letter electronically to the following addresses:

Attn. Ms. Ardiana Sokoli

Director of EU Integration and Projects

Ministry of Environment

Email: Ardiana.Sokoli@moe.gov.al

Deadline for submission of application: 9th of October 2014.